

## CENTRE FOR MEDIEVAL STUDIES

### GERMAN READING EXAMINATIONS – 14 April 2023

Translate **both** passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED.**

**ALLOTTED TIME:** 2 1/2 hours

---

#### 1. Die Herkunft des Joachim von Fiore<sup>1</sup>

Joachim von Fiore stammt aus Kalabrien im südlichen Italien. Dort ist er in den dreißiger Jahren des 12. Jahrhunderts geboren, wohl in Celico bei Cosenza. Sind neuere Nachrichten zuverlässig, so war er wohl jüdischer Abstammung. Sein Vater soll Notar gewesen sein. In seinen Werken findet sich kein einziger Hinweis auf Herkunft und Familie. In diesem Lande von wilder Schönheit wechseln griechische, sarazenische und normannische Herrschaft und Kultureinflüsse, griechische und römische kirchliche Organisation ab. In die letzten Jahre Joachims fällt der Griff der Staufer nach diesem Land und dem benachbarten Sizilien. Als junger Mann wendet sich Joachim dem religiösen Leben zu. Religiöses Leben, das bedeutet in der Sprache des Mittelalters und der Kirche Mönchtum. Auch er wird erfaßt von dem Rausch und dem Taumel, den Bernhard von Clairvaux mit seiner neuen Form des Zisterzienserideals auslöst: Ein Siegeszug ohnegleichen ist es, der von Kalabrien bis nach Norwegen in heftigen, aber kurzen Stößen das Abendland durchjagt. Überall finden wir noch heute die Spuren des frühgotischen Zisterzienserstils. Santa Maria di Sambucina was das Kloster, in das Joachim eintrat.

---

<sup>1</sup> Karl August Fink, *Papsttum und Kirche im abendländischen Mittelalter* (München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1981), pp. 150-1.

## 2. Die Handschrift in der Kulturgeschichte<sup>2</sup>

In drei Generationen hatte die unter Karl dem Großen vom Hofe ausgehende kulturelle Erneuerung im ganzen karolingischen Herrschaftsbereich ihre Früchte getragen. An den Bischofssitzen und in den Klöstern waren Bibliotheken geschaffen worden, darunter viele mit Hunderten von Bänden; in allen bedeutenderen Kirchen waren liturgische Prachthandschriften aus karolingischen Malschulen in kostbaren Einbänden vorhanden. Aber schon seit der Mitte des IX. Jahrhunderts war die Sicherheit des Reiches bedroht, durch Normannen und Sarazenen, und bald nach der Jahrhundertwende setzten die fast jährlich wiederholten Einfälle der Ungarn ein. Selbst Städte wie Trier (882) wurden gebrandschatzt, zahlreiche Klöster zerstört; von manchen konnten bei der Flucht der Mönche wie die Reliquien der Klosterpatrone auch die Bibliotheken gerettet werden. In weiten Teilen Deutschlands hatte unter der Ungarnnot kulturelles Leben sich nur mühsam gefristet oder überhaupt aufgehört. Erst nach dem Sieg über die Ungarn 955 konnte sich langsam ein neuer Aufstieg anbahnen [...]

---

<sup>2</sup> Bernhard Bischoff, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, 2<sup>nd</sup> edn (Berlin: Erich Schmidt, 1986), p. 276.